

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 20.

37. Jahrgang.

Dienstag den 8. Februar 1876.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter, Gemeinde- und Stiftungspfleger.

Nachdem sämtliche Rechnungen längst abgehört worden, sind von den auf 30. Juni 1874 revidirten und abgehörten Rechnungen folgende Rechnungs-, Revisions- und Abhörporteln je mit projektirten Quittungen bis spätestens Ende dieses Monats als D. S. einzusenden und zwar:

1) Waiblingen, Stadtpflege	9 Mark 80 Pf.	Stiftungspflege	3 M.	12 Pf.
Kastenpflege	6 M. 36 Pf.	17) Höfen, Gemeindepflege	3 M.	20 Pf.
Gallus Weiher'sche Stiftung	— 48 Pf.	18) Hohenacker, Gemeindepflege	5 M.	28 Pf.
Armenbeschäftigungs-Anstalt	— 38 Pf.	Stiftungspflege	2 M.	4 Pf.
Verein für Erziehung verwahrloster Kinder	— 48 Pf.	19) Kleinheppach, Gemeindepflege	4 M.	59 Pf.
2) Baach, Gemeindepflege	3 M. 8 Pf.	Stiftungspflege	2 M.	12 Pf.
Stiftungspflege	1 M. 20 Pf.	20) Korb, Gemeindepflege	10 M.	80 Pf.
3) Beinstein, Gemeindepflege	8 M. 16 Pf.	Stiftungspflege	2 M.	67 Pf.
4) Birkmannsweiler, Gemeindepflege	3 M. 44 Pf.	21) Leutenbach, Gemeindepflege	4 M.	56 Pf.
Stiftungspflege	1 M. 56 Pf.	22) Neckarrens, Gemeindepflege	8 M.	79 Pf.
5) Bittenfeld, Gemeindepflege	8 M. 28 Pf.	Stiftungspflege	4 M.	95 Pf.
6) Bräuningsweiler, Gemeindepflege	2 M. 67 Pf.	23) Neumerzbach, Gemeindepflege	3 M.	72 Pf.
7) Breznacker, Gemeindepflege	2 M. 55 Pf.	24) Neustadt, dto.	7 M.	64 Pf.
8) Bürg, Gemeindepflege	3 M. 75 Pf.	25) Nederald, dto.	2 M.	84 Pf.
Stiftungspflege	1 M. 24 Pf.	26) Deschelbronn, dto.	3 M.	32 Pf.
9) Buch, Gemeindepflege	3 M. 80 Pf.	27) Doppelsbohm, dto.	4 M.	44 Pf.
Stiftungspflege	3 M. 72 Pf.	Stiftungspflege	1 M.	92 Pf.
10) Enderzbach, Gemeindepflege	5 M. 40 Pf.	28) Reichenbach, Gemeindepflege	2 M.	55 Pf.
Stiftungspflege	2 M. 84 Pf.	Lehenberg, Theilgemeindepflege	1 M.	44 Pf.
11) Großheppach, Gemeindepflege	8 M. 36 Pf.	Spechtshof, dto.	1 M.	56 Pf.
Stiftungspflege	4 M. 68 Pf.	29) Kettlersburg, Gemeindepflege	4 M.	32 Pf.
12) Hanweiler, Gemeindepflege	3 M. 32 Pf.	30) Schwaikheim, Gemeindepflege	6 M.	75 Pf.
13) Hegnach, Gemeindepflege	3 M. 44 Pf.	Stiftungspflege	2 M.	91 Pf.
Stiftungspflege	2 M. 60 Pf.	31) Steinach, Gemeindepflege	3 M.	44 Pf.
14) Herdmannsweiler, Gemeindepflege	3 M. 87 Pf.	32) Strümpfelbach, Gemeindepflege	6 M.	44 Pf.
Stiftungspflege	2 M. 24 Pf.	Stiftungspflege	2 M.	84 Pf.
15) Hochberg, Gemeindepflege	4 M. 8 Pf.	33) Winnenden, Stadtpflege	13 M.	64 Pf.
Israel. Kirchengemeindepflege	3 M. 20 Pf.	Stiftungspflege	5 M.	84 Pf.
Jakob Herz'sche Stiftung	1 M. 28 Pf.	B. G. Grüninger'sche Stiftung	—	48 Pf.
16) Hochdorf, Gemeindepflege	3 M. 87 Pf.	J. J. Schmidt'sche Stiftung	—	48 Pf.
Malerieiguts-Verwaltung	2 M. 40 Pf.	W. J. Hochstetter'sche Stiftung	—	48 Pf.
Armenpflege	—	Armenpflege	1 M.	20 Pf.

Unter diesen Beträgen ist der 20 % Zuschlag schon begriffen und ist von diesem Erlaß den beteiligten Rechnern von dem Ortsvorstehern Eröffnung zu machen.
Den 5. Februar 1876.

R. Oberamt.
Schüßler.

Zum Handelsregister.

Gegen Kaufmann Ernst Maier in Winnenden ist heute Vermögens-Untersuchung angeordnet worden.
Waiblingen, 5. Februar 1876.

R. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Sämmtlichen H. H. Lehrern des Bezirks zur Mittheilung, daß die

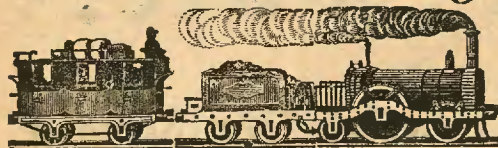
Bezirks-Schul-Conferenz

beider Sprengel am **Mittwoch den 9. Februar** in **Winnenden** abgehalten werden soll. Anfang $\frac{1}{2}$ 10 Uhr.
Die Eingefeste, wie auch die Jahresbeiträge zur Lesegesellschaft von den Einzelnen wie von den Gemeindefassen wollen mitgebracht werden.

Die R. Pfarämter ersuche ich, von Vorstehendem den Betreffenden zuverlässig Kenntniß zu verschaffen.
Waiblingen, 31. Januar 1876.

R. Bezirksschulinspektorat.
Wunderlich.

Murrthal-Bahn. Verakkordirung von Eisenbahnhochbauarbeiten.



Höherer Weisung zu Folge sind die hienach beschriebenen Bauarbeiten des Bahnhofs **Bachnang** im Submissionsweg zu vergeben.

Akkordliebhaber werden daher eingeladen Pläne, Ueberschläge und Bedingungen bei dem Eisenbahnhochbaubureau Waiblingen einzusehen und ebendasselbst die mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegten und mit der Aufschrift:

"Angebot auf Hochbauarbeiten des Bahnhofs Bachnang"

versehenen und versiegelten Offerte, welche das Anerbieten in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen bis

Freitag den 11. Februar

Nachmittags 3 Uhr

zur Submissionsöffnung, welcher die Submittenten beiwohnen können, abzugeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

Benennung der Bauten.	Grab- Arbeit.		Maurer- Arbeit.		Stein- hauer- Arbeit.		Gypser- Arbeit.		Zimmer- Arbeit.		Schreiner Arbeit.		Glaser- Arbeit.		Schloß- jer- Arbeit.		Schmid- Arbeit.		Flasch- ner- Arbeit.		Anstrich- Arbeit.		Safner Arbeit.		Pflaster Arbeit.			
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.		
Verwaltungs- Gebäude	2332	37	49650	94	38717	17	5356	69	27215	23	17153	9	4634	71	7375	66	970	86	2399	14	1662	60	133	71	—	—		
Brückenwaage	136	57	1248	97	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57	60	
Waaghäuschen	—	—	312	91	—	—	17	23	209	71	46	14	23	89	35	83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Trottoir	223	83	9809	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7628	34
Wasserabzugs- Dohlen.	772	63	6014	91	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verladerampe	233	43	3028	69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zuf.	13698	83	70065	88	38717	17	5373	92	27424	94	17199	23	4658	60	7411	49	970	86	2399	14	1697	37	133	71	7685	94		

Waiblingen, den 3. Februar 1876.

K. Eisenbahnhochbaubureau.
v. Alberti.

Murrthal-Bahn. Lieferung von Marksteinen.



Es wird im Submissionswege verakkordirt die Lieferung von 1750 Marksteinen auf die Lagerplätze an der Bahn zwischen Bahnhof Waiblingen und der Markungsgrenze Schwaikheim—Winnenden.

Die Akkordsbedingungen sind zur Einsicht aufgelegt.

Die Offerte wollen schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift:

"Offert auf Marksteine"

versehen längstens bis

Donnerstag den 17. Februar
Vormittags 10¹/₂ Uhr

eingetragen werden.

Waiblingen, den 5. Febr. 1876.

K. Eisenbahnbauamt.

Murrthal-Bahn. Bau-Akkord.



Es wird im Submissionswege verakkordirt der Aushub und Transport von 6700 Kubikmeter Einschnittsmasse im II. Loos 2. Abtheilung beim Remsviaduct.

Kollbahn und sonstige Baugeräthschaften werden vom Bauamte beigegeben. Die Akkordsbedingungen sind zur Einsicht aufgelegt.

Die Offerte wollen schriftlich versiegelt mit der Aufschrift:

"Offert auf Erdarbeiten"

versehen längstens bis

Donnerstag den 17. Februar
Vormittags 11 Uhr

eingetragen werden.

Dem Bauamte unbekannte Bewerber haben die erforderlichen Zeugnisse beizulegen.
Waiblingen, 5. Febr. 1876.

K. Eisenbahnbauamt.

Eßlingen.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 10. d. M.
von Vormittags 10¹/₂ Uhr an

werden im Stadtwalde Eißleschau bei Nischschieß im öffentlichen Aufstreich verkauft:

152 Haufen unaufbereitetes Holz,
211 birkenne Reifstangen und
84 Nummern Stockholz.



Zusammenkunft im Schlag beim Pflanzschulhause.
Den 7. Febr. 1876.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Für

Brauereibesitzer.

Geld in beliebigen Beträgen, auf einige Monate, kann abgegeben werden und nimmt schriftl. Offerte sub Chiffre B. B. 200 unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit entgegen.

Ehr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstraße 4.

Gewerbeverein Waiblingen.

S. Excellenz Hr. Präsident v. Steinbeis wird
heute den 7. Febr. Abends 6 Uhr

den Verein mit einem Besuch beehren, wovon die Mitglieder benachrichtigt und eingeladen werden, präcis 6 Uhr im Postsaal zu erscheinen, auch erlaubt man sich die übrigen Einwohner höflichst einzuladen.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.



Ein vor wenigen Jahren neu erbautes 2 stockiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, 7 Zimmern sammt Zubehör und Gärtchen, welches sich vorwiegend seiner günstigen Lage sowohl für einen Landstz als auch für einen Metzger oder Bäcker ganz besonders eignet, ist dem Verkauf ausgesetzt.
Nähere Auskunft ertheilt

Verkmeister Wälde.

Großheppach.



Aus der Verlassenschaft der Fräulein Friederike Luz hier wird deren Anwesen hie-

mit zum Verkauf

ausgesetzt. Dasselbe ist mitten im Dorf hübsch gelegen und vor einigen Jahren renovirt worden, beßhalb in gutem häuslichem Zustande. Es besteht aus Wohnhaus und Garten mit einem Keller, einem Stall, einer Remise, einem Laden mit Einrichtung, 8 Zimmern, 2 Küchen und Bühnenraum.

Auf demselben wurde mit Erfolg ein kleines Spezereigeschäft betrieben, auch ist Gelegenheit vorhanden, ein Lager von Fässern zum Betrieb einer Weinhandlung zu erwerben. Das Anwesen ist zugleich ein angenehmer Landstz, und können die vorhandenen Räumlichkeiten leicht an Bewohner Stuttgarts, welches mit der Bahn in einer halben Stunde erreicht wird, vermietet werden.

Die Zahlungsbedingungen sind günstig und ertheilt nähere Auskunft

Fräulein Mathilde Luz,
in Großheppach und
Frau G. Douez, Wittwe
in Leonberg.

Gute

Güterzieler

werden fortwährend gekauft.

G. Sailer in Ludwigsburg,
Lindenstr. 58.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.



Allen Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser geliebter Gatte und Vater,

Kameralamtsdiener **Rauch**

unerwartet schnell verschieden ist.

Die Beerdigung findet Dienstag

den 8. Februar in Döffingen statt.

Abgang des Zuges von hier Morgens 9 Uhr.

Um stille Theilnahme bitten

die tieftrauernde Gattin:

Auguste Rauch,

geb. Arnold,

mit ihren 4 Kindern.

Waiblingen.

500 bis 600 Mark



hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Gefunden.

Samstag Abend wurde 1 Brlg. wollenes Garn gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei **Marie Rommel.**

Zell.

Gemeindebez. Reichenberg,
Oberamts Backnang,

an der Murrthalbahn-Linie.

Hofgutsverkauf



Der Bauer A. Kübler von Zell beabsichtigt, sein besitzendes Anwesen, bestehend in Wohn- und Konsumiegebäulichkeiten mit ca. 20 Morgen Gärten, Acker, Wiesen und Weinbergen aus freier Hand zu verkaufen.

Bei den Gebäulichkeiten ist Wasch- und Backhaus mit Branntweimbrennerei-Einrichtung, auch sind auf dem Gut viele tragbare Obstbäume.

Der Preis und die Zahlungsbedingungen können aufs Billigste gestellt werden und ist einem soliden Manne ein genügendes Auskommen gesichert.

Kaufsliebhaber sind zur Besichtigung des Anwesens mit dem Bemerken eingeladen, daß ein einmaliger Aufstreich am **Matthiasfeiertag den 24. d. M.**

Mittags 12 Uhr

auf dem Rathhause in Reichenberg stattfindet.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen.

Schultheiß **Gann.**

Waiblingen.

Ich verkaufe

am **Wittwoch Mittag 1 Uhr**, eine spanische Wand, 2 Tische, 1 Kinderwägel, 3 Bergschlitten, Schlittschuhe und etwas Eisengeschirr.

F. Würdter,
Oberreallehrer.

Waiblingen.

Ein

Mädchen

von 16 Jahren, welches in häuslichen Geschäften erfahren ist, sucht sogleich eine Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Rohrbrown, M. Schorndorf.



Unterzeichneter fekt einen zwei Jahr alten

Farren

dem Verkauf aus. Es ist ein Blattscheet 1. Klasse und kann für den Ritt Garantie geleistet werden.

J. Schechterle, Farrenhalter.

Zur Standesbeamtung.

Der Zeitschrift „Blätter für Gemeinde- und Corporations-Verwaltung“ entnehmen wir folgenden Aufsatz:

Die meisten unserer verehrten Abonnenten werden ihre „Jungfernrede“ an das erste Brautpaar hinter sich haben und nicht lange, so wird auch unser Volk Frieden mit dem neuen Gesetz schließen. Da und dort wurde der erste Akt der Civiltrauung durch eine längere Ansprache über die Bedeutung der Civilehe, über den Fortbestand des kirchlichen Weihe-Akts u. eingeleitet, wieder andere Standesbeamte haben sich darauf beschränkt, beim Wortlaut des Gesetzes stehen zu bleiben und letzteres würde ich empfehlen. Es ist nämlich Gottlob! kein Zweifel, daß trotz der obligatorischen Civilehe das Bedürfnis kirchlicher Trauung bei 99% unserer Bevölkerung auch künftig und wohl noch auf lange Zeit unerschütterlich fortbestehen wird. Der Standesbeamte, meist zugleich Ortsvorsteher, hat kein anderes Interesse, als dieses tief eingewurzelte religiöse Gefühl des Volkes zu schonen. Seine Aufgabe ist nicht, an Stelle des Geistlichen in eindringlicher Rede den Brautleuten die Bedeutung der Ehe und der durch sie bedingten Pflichten ans Herz zu legen, es sollen die Brautleute nicht zu der Anschauung geführt werden, als ob die Ansprache des Standesbeamten die Rede vom Altar ersetze. Zu Baden, woselbst die Civilehe schon länger besteht, wird fast allgemein der Civilakt lediglich wie ein Vertragsabschluß behandelt und angesehen. Die Geistlichen sind

dort mit dem Gesetz längst versöhnt, weil sie sagen, die kirchliche Trauung sei kein Zwang mehr, wer sie freiwillig verlange, bekunde hiedurch ein religiöses Bedürfnis, ein Schluß, der bei dem früheren Zwang nicht möglich gewesen sei.

Ferner entnehmen wir dem „Handbuch für Württembergische Standesbeamte von Amtmann Heberle“ die Bemerkung:

„Der Standesbeamte hat bei der Vornahme dieser Handlung darauf zu achten, daß eine rechtmäßige Verbindung der Eheleute nur dadurch zu Stande kommt, daß die im Gesetz gegebene Vorschrift in allen ihren einzelnen Theilen von ihm erfüllt wird. Er hat überdies, da nach der erklärten Absicht des Gesetzes (§. 82 des N.-G.) die kirchlichen Verpflichtungen in Beziehung auf die Trauung durch das Gesetz nicht berührt werden, Alles zu vermeiden, was als eine Nachahmung kirchlicher Gebräuche erscheinen oder sonstwie die Verlobten von der nachfolgenden kirchlichen Trauung abhalten könnte. In letzterer Beziehung werden die Standesbeamten gut thun, in allen Fällen, in welchen ihnen durch die Verlobten hierzu Veranlassung gegeben wird, auf die Vorschrift des §. 82 ausdrücklich zu verweisen.“

Hienach erscheint es nicht wohlgethan, dem Akt der bürgerlichen Eheschließung eine andere und größere Bedeutung beizulegen, als das Gesetz selbst und werden sich die Herren Standesbeamten die Anstrengung des Redehaltens und die besondere Ausschmückung

des Locals oder gar eine Bekleidung (Bedeckung) des Tisches sichtlich ersparen können, die Brautleute aber, deren Verpflichtung bei dem Civilakt in anständiger Kleidung zu erscheinen, außer Zweifel ist, werden die Anlegung des Braut schmucks am besten für den Kirchgang aufsparen.

Württemberg.

Caustatt, 4. Febr. Beim hiesigen Oberamtsgericht sind gestern drei des Kapellendiebstahls Verdächtige eingeliefert und aufbewahrt worden. In der Nacht vom 1. auf 2. Febr. wurde nemlich in die Kapelle und den Oesperstock bei Hofen ein gewaltsamer Einbruch verübt; dessen jene drei verdächtig sind, weil Brechwerkzeuge aus dem Steinbruch, in welchem sie zusammen arbeiten, erwiebsenermaßen zu dem Einbruch benützt worden sind und nach zuverlässigen Aussagen jene Bursche in der Nähe der Kapelle mitten in der Nacht gesehen wurden. Die Ehrlichkeit des einen der Verdächtigten ist ohnehin nicht groß, denn er soll schon verschiedene Diebstahlsstrafen erstanden haben.

Untertürkheim, 4. Febr. Am Abend des 2. Febr. um 9 Uhr ereignete sich der Fall, daß der 5jährige Knabe eines Weingärtners in Abwesenheit seiner Eltern die Vorfenster mit einem Köffel zerbrach und durch eine durchlöchernte Fensterscheibe vom 2. Stock auf die Straße fiel; zuerst auf einen Deckel einer vor dem Hause stehenden Weinbütte und von dieser aus auf die Straße, wo zufälligerweise der vorbeipassirende Amtsdienner das Kind in Empfang nahm. Merkwürdigerweise nahm das Kind im geringsten keinen Schaden, stieg selbst noch in die Wohnung seiner Eltern und sagte auf Befragen: „die Engelein haben ihn vom Fenster aus auf die Straße getragen.“ Das gleiche Kind fiel schon einmal, allerdings bloß 1 Stock hoch, aus dem Fenster ohne Schaden zu nehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Febr. Der „Reichs-Anzeiger“ publiziert die Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots und schreibt bezüglich der gestrigen Zeitungsnachricht, welche besagt, daß der Reichskanzler bei dem Kaiser Vortrag gehalten habe, daß dieselbe unrichtig sei. Fürst Bismarck ist noch unwohl und der Kaiser beehrte denselben zur Entgegennahme des Vortrages mit seinem Besuche.

Oesterreich.

— Der kürzlich verstorbene Frhr. v. Henikstein hat der Fürstin Melanie Metternich, geb. Gräfin Zichy, ein Legat (100,000 Gulden Papierrente) vermacht, die Fürstin aber hat darauf zu Gunsten der Familie Henikstein verzichtet.

Frankreich.

Paris, 5. Febr. In einer Grube bei Sainte Etienne fand eine große Gas-Explosion statt. Von 230 Arbeitern sind bis jetzt 26 hervorgezogen, darunter 2 todt. Starke Einstürze fanden statt.

Italien.

Rom, 4. Febr. „Agenzia Stefani“ versichert, Kardinal Hohenlohe bezwecke außer der Beilegung persönlicher Differenzen, die ihn von Rom fern hielten, auch die Einleitung von Unterhandlungen, um die Feindseligkeiten zwischen Regierung und Episkopat in Deutschland zu beendigen. Hohenlohe besuchte gestern die Kardinäle und begab sich sodann nach Tivoli, wo er wohnen wird. Es ist ungewiß, ob sein Aufenthalt in Italien definitiv sein wird. — Der spanische Botschafter beim Vatikan trifft morgen ein.

— Nach einer Meldung der „Opinione“ hat der Staatsrath dem Ersuchen der preussischen Regierung um gerichtliche Insinuation des Strafurtheils gegen den in Florenz sich aufhaltenden Grafen Arnim gestern stattgegeben.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Febr. Eine amtliche Depesche des türkischen Konsuls in Ragusa vom 2. Februar besagt: Muktar Pascha besetzte am Sonntag ohne Schwertstreich die Stellung der Aufständischen, die sich bei der Annäherung des Pascha zerstreuten.

Lieutenant Petersson.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

Schon seit dem frühen Morgengrauen desselben Tages bewegte sich ein langer Zug von Reiterei und Fußvolk in mehreren Abtheilungen auf der Landstraße, die von Damgarten aus nach Stralsund führt, dahin. Das Getrappel und dann und wann ein muthiges Wiehern der Kofse, sowie die gleichgemessenen und festen Tritte der marschirenden Krieger, unterbrachen allein das Schweigen der Stunde. Jetzt erhob sich der Sonnenball im Osten und übergoß die Gegend

ringsumher mit seinen ersten, rosigen Strahlen, von ungeduldigem Versehen begrüßt, gleichsam eine neue Schöpfung zu entfalten.

An der Spitze der verschiedenen Abtheilungen, die, durch längere Zwischenräume von einander getrennt, ihren Weg verfolgten, ritten einige Offiziere, den schützenden Mantel dicht um die Schultern gezogen, in gedämpftem doch lebhaften Gespräch mit einander. Etwas von ihnen abgesondert ein anderer nachdenkend, wie mit sich selbst beratend; eine stattliche Figur in noch jugendlichem Mannesalter, ein edelgeformtes Gesicht mit einer dunklen, kaum ausgeheilten Wundnarbe an der Stirn.

Die angebaute, von Gehölz und freundlichen Ortschaften angenehmer unterbrochene Landschaft dehnte sich unter dem weißlichen Duff der Frühe, schimmernd im Lichtstrahl vor ihnen aus. Ein weitläufiges Gebäude mit Stallungen und Remisen, von Garten und Feld umgeben, lag hart am Wege. Es war eine Schenke, ein ländliches Posthaus; der zuletzt erwähnte Offizier ritt bis an die geschlossenen Fensterladen, pochte dort an und verlangte mit lauter Stimme eine Herzstärkung bei der Frühe des Morgens. Der Posthalter, noch nicht vom Lager aufgestanden, bedeutete drinnen seine Tochter, das Begehrte zu verabreichen. Nach einigen Minuten ging unter ächzendem Knarren die Hausthür auf und ein junges Mädchen, ein hübsches Kind mit flatterndem Haar um die rothgeschlafenen Wangen und müde blinzeln den Augen, leicht bekleidet, die nackten Füße in den Schuhen, erschien auf der Schwelle, ein Spitzglas aus der mitgebrachten Flasche zu füllen. Der Reiter bog sich seitwärts vom Sattel zu ihm herunter, stürzte die dargebrachte Labung rasch hinab und gab das Glas zurück. „Ich bin Schill,“ rief er, seinen Mantel zurückschlagend und sprengte davon.

Das Mädchen blieb betroffen, seltsam berührt von dem Klange dieser Stimme, noch lange in der Hausthür stehen und blickte dem in raschem Galopp sich Entfernenden nach, der die anderen Offiziere bald erreicht hatte, ihnen schnell vorausgeeilt war. Die Laufschende sah noch wie er dann sein muthiges Thier zurückhielt, wie er sich zu ihnen herumwandte, Weisungen, Befehle zu ertheilen; wie er mit der Klinge seines aus der Scheide gezogenen Säbels, die im Sonnenschein ausblühte, geradeaus vor sich hin deutete, gleichsam ein Ziel seiner Bestimmung zu bezeichnen. — Noch eine Weile, und die Gruppe der Offiziere, von nachziehenden Mannschaften verdeckt, entwand ihren verwunderten Blicken. —

Auch Schill ritt seinem Geschick jetzt entgegen; er mußte dem Zuge der geheimnißvollen und unbegreiflichen Macht folgen, der ihn vorwärts drängte, ihn dem abmahnenden Verstande, allen Warnungen zum Troß unaufhaltsam und blind hineintrieb in das Verderben in den Tod. —

Petersson hatte die Unterrichtsstunde geschlossen, wohl ein wenig spät, da eine freie Zeit bis zur nächsten sich daran knüpfte. Langsam schritt er durch die Straßen; sein zerstreut umherschweifender Blick gewahrte eine auffallende, unruhige Bewegung. Menschen eilten hin und wieder, fragten, berichtigten untereinander; sie kamen aus den Häusern hervor, sahen die Straße entlang, Knaben liefen jauchzend dazwischen. „Der Schill ist hier!“ scholl es ihm entgegen. Was war dies, war es möglich? Was wollte, was konnte —

„Ah, Herr Lieutenant!“ — ein aufgeregter Bürger rief es Petersson zu, den er wie die Meisten noch so betitelt — „wissen Sie schon? Denken Sie sich, der Schill ist plötzlich angekommen, preussische Jäger und Husaren halten auf dem neuen Markt. Jetzt müssen die Franzosen kopsüber!“

„Ach was! Er ist schon wieder fortgeritten.“

„Nein, nichts da! Der französische Kapitän ist ja gefangen worden, ich hab's selbst mit angesehen.“

So tönte es widersprechend durcheinander. Petersson schlug fast laufend die erwähnte Richtung ein; er war erschrocken, wie über ein unerwartetes Glück, eine Freude, die plötzlich vom Himmel herabkam; dann mußte er still stehen, sich an die Stirne fassen, blitzschnell jagten sich hinter ihr die Gedanken. Da — sein geübtes Ohr vernahm, unterschied den Lärm kriegerischer Zurüstungen, das Rollen von Geschützen auf dem Steinpflaster, Wagengerassel, Rufen, Geschrei. „Die Franzosen wollen sich wehren,“ klang es ihm entgegen, „Gott im Himmel, was wird es geben?“

(Fortf. folgt.)

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Wonnender Fruchtmarkt vom 3. Februar 1876.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederster Preis.				
	Höchster	Mittler	Niederster	Preis.						
Dinkel per Ctr.	7	15	7	—	6	86	7	51	6	86
Haber per Ctr.	7	42	7	39	7	37	7	54	7	30